

# Mitwirkung mit Wirkung!

## Wo - Wie – Warum Jugendbeteiligung?



## Mitwirkung mit Wirkung – Wie sieht das aus?

Junge Menschen sind verschieden. Deshalb brauchen sie verschiedene Formate und Ansätze der Partizipation. Offene Angebote in einem Jugendcafé sprechen andere Jugendliche an als eine Podiumsdiskussion. Dauerhaftes Engagement ist ebenso wichtig wie kurze und freie Mitwirkung.

Bei Beteiligungsprozessen muss am Anfang geklärt werden, was geht und was nicht. Dabei dürfen Entscheidungsträger\_innen nicht über den Dingen stehen. Sie müssen respektvoll mit jungen Menschen umgehen. Sie müssen über ihren Schatten springen und tatsächlich Entscheidungsmacht an junge Menschen abgeben.

Es gibt verschiedene Formate und Ansätze für Jugendbeteiligung:

- Feste Strukturen wie Jugendverbände und Jugendinitiativen, befristete Projekte, Aktionen wie Jugendkonferenzen oder an althergebrachten Strukturen angelehnte Jugendforen und Jugendparlamente. Manchmal stecken dabei hinter gleichen Titeln verschiedene Konzepte.
- Ganz konkret wird Beteiligung in alltäglichen Lebenswelten junger Menschen. Also zum Beispiel in der Schule, im Jugendclub oder im Zeltlager mit dem Jugendverband. Bei Aktivitäten von Jugendverbänden zum Beispiel können Kinder und Jugendliche in der Regel mitentscheiden. Sie organisieren ihre Freizeit selbst. Sie treffen immer wieder Entscheidungen. Sie können mal die falschen treffen. Aber sie werden von allen gemeinsam getragen und alle suchen gemeinsam einen Weg, damit umzugehen. Am Anfang entscheiden Kinder und Jugendliche über die gemeinsamen Regeln. Manchmal bestimmen sie auch über das Budget.

An diesen alltäglichen oder selbstgewählten Orten wirkt Mitbestimmung sehr stark – wenn sie gewollt ist. Hier setzen sich junge Menschen für ihre Interessen ein – auf ihre Weise.

- Weniger selbstverständlich ist Beteiligung bei konkreten Vorhaben in der Kommune. Hier kann es zum Beispiel um die Stadtplanung oder die finanzielle Förderung der Jugendarbeit gehen. Konkret ist es mal die von der Stadt organisierte Spielplatzplanung, mal der selbstorganisierte Kampf um den Erhalt des Jugendclubs oder das Beteiligungsprojekt vor der Kommunalwahl.

Bei kommunalen Entscheidungen sind die Ansprechpartner\_innen und Strukturen direkt vor Ort greifbar. Die Wirkung des eigenen Engagements ist direkt zu spüren.

- Interessensvertretung ist auch eine Form der Jugendbeteiligung. In Verbänden und Initiativen wählen junge Menschen ihre Vertreter\_innen. Diese Vertreter\_innen bringen die jungen Interessen in politische Prozesse und Verfahren der Verwaltung ein. Dadurch werden die Interessen junger Menschen zum Beispiel in Jugendhilfeausschüssen, gegenüber Parlamenten, Ministerien und Organisationen vertreten, ohne dass Kinder und Jugendliche immer selbst am Verhandlungstisch sitzen müssen.

Es gibt also verschiedene Orte und Formate für Beteiligung. Generell macht es Sinn, bestehende Strukturen zu nutzen, denn:

1. Bestehende Strukturen bedeuten weniger zeitlichen Aufwand: Dadurch kann häufiger beteiligt werden und junge Menschen müssen nicht so viel Zeit dafür aufbringen.
2. Vorhandene Strukturen bedeuten langfristige Beziehungen: Dadurch wird die Ansprache junger Menschen einfacher. Und es können auch Menschen beteiligt werden, die sonst oft nicht erreicht werden.
3. Vorhandene Strukturen leisten Weiterentwicklung: Dadurch können die nächsten Schritte besser werden.
4. Vorhandene Strukturen fördern Transparenz und Nachhaltigkeit. Es kann nachgehakt werden. Die Forderungen junger Menschen werden langfristig eingebracht. Rückmeldungen an die Teilnehmenden sind auch nach den konkreten Beteiligungsphasen möglich.

Wenn trotzdem neue Projekte oder Strukturen geschaffen werden, ist es wichtig mit bestehenden Strukturen zusammen zu arbeiten.

*Diese Audioaufnahme entstand im Rahmen der Werkstatt MitWirkung des Deutschen Bundesjugendrings.*

Im Rahmen der:



Gefördert vom:

